

Tarih ve Günce

Atatürk ve Türkiye Cumhuriyeti Tarihi Dergisi
Journal of Atatürk and the History of Turkish Republic
Sayı: 8 (2021/K15), ss. 3-24

Geliş Tarihi: 7 Aralık 2020

Kabul Tarihi: 25 Ocak 2021

Araştırma Makalesi/Research Article

ÖKONOMISCHE ERRUNGENSCHAFTEN DER REPUBLIK TÜRKEI

Kemal ARI*

Übersetzung Tufan Bozdoğan

Zusammenfassung

Als die Türken 1923 die Republik erklärten, tendierten sie zu einer großen wirtschaftlichen Entwicklung in ihrem eigenen Land. Mustafa Kemal Atatürk, der Staatsgründer, betrachtete den militärischen Sieg als nicht allein ausreichend für eine echte Befreiung. Deshalb setzte er sich neue wirtschaftliche Ziele. Während er bis 1930 eine Wirtschaftspolitik verfolgte, die auf liberalen Prinzipien beruhte, zielte er nunmehr auf ein neues Wirtschaftsmodell ab, das sich auf den Staatskapitalismus konzentrierte. Um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu beschleunigen, begannen sowohl der Privatsektor, d.h. die Bevölkerung, als auch der Staat, über ihre eigenen Institutionen zu investieren. Die Organe der Banken starteten eine große Offensive und Produktionstätigkeit im Land, so dass sich die Türken auf eine wirtschaftliche Entwicklung festgelegt hatten.

Der Zweck dieses Artikels, befasst sich im Ganzen mit der wirtschaftlichen Entwicklung und den Erfolgen die das republikanische Regime in der Türkei erreicht hatte.

Schlüsselwörter: Türkische Republik, Mustafa Kemal Atatürk, Wirtschaft

TÜRKİYE CUMHURİYETİ'NİN EKONOMİK BAŞARILARI

Öz

Türkler 1923'te Cumhuriyet'i ilan ettiklerinde kendi ülkelerinde büyük bir ekonomik kalkınmaya yöneldiler. Devletin kurucusu Mustafa Kemal

* Prof. Dr., Dokuz Eylül University Institute of Atatürk's Principles and Revolution History, (kemal.ari@deu.edu.tr). ORCID ID: 0000-0002-5013-1231.

Atatürk gerçek bir kurtuluş için yalnızca askeri zaferi yeterli görmüyordu. Bu nedenle ekonomik yeni hedefler belirledi. 1930 a kadar liberal ilkelere dayanan bir ekonomik politika izlerken bu tarihten sonra devlet kapitalizmini merkeze alan yeni bir ekonomik modeli hedef aldı. Ülkede ekonomik kalkınmayı hızlandırmak için hem özel sektör hem de devlet kendi kurumları aracılığıyla yatırımlara başladı. Bankacılık sektörünün onu açıldı ve ülkede büyük bir üretim faaliyeti başladı. Böylece Türkler Cumhuriyet rejimiyle birlikte kendilerine bir ekonomik yol da belirlemişlerdi.

Bu makalenin amacı Türkiye’de Cumhuriyet rejimiyle birlikte ekonomi alanında başardıklarını ana başlıklarıyla ele alıp bir bütünlük içinde sunmaktır.

Keywords: Türkiye Cumhuriyeti, Mustafa Kemal Atatürk, Ekonomi

Republik, erhellendes Element für finstere Wege

Die Republik wurde am 29. Oktober 1923 ausgerufen. Die Ausrufung der Republik wurde im ganzen Lande mit Kanonendonner gefeiert. Sowohl die Regierenden als auch die Bevölkerung blickten mit Optimismus in die Zukunft. Zum damaligen Zeitpunkt konnte niemand voraussagen, wie die zukünftige Gestaltung des Landes in späteren Entwicklungsphasen aussehen würde. Aber die ersten Schritte in die richtige Richtung waren getan, das Land befreite sich vom Pranger des Imperialismus und war zuerst damit beschäftigt, die Wunden zu heilen, das Land neu zu gestalten und seine neuen Herausforderungen zu bewerkstelligen. Während dieser hoffnungsvollen Schaffungsweise, standen die Menschen auf dem Boden der Tatsachen und waren selbstbewusst; dabei hegten sie zuversichtliche Pläne für die Zukunft. Bei der Neugestaltung überwog sich die Zuversicht der Bevölkerung zum Revolutionär Mustafa Kemal Atatürk, weil er in einer aussichtslos erschienen Situation das Land mit dem türkischen Volk gemeinsam aus der Besatzung befreit hat. Dieses Erfolgserlebnis gab dem türkischen Volk zusätzlich Zuversicht und Selbstbewusstsein. Sie haben es am eigenen Leibe erfahren, was der Volkswille im Stande ist, die unüberwindbar erschienen Hindernisse mit einer Leichtigkeit zu bewerkstelligen. Nun schöpfte das Volk neue Kräfte aus ihren Reihen zum eigenen Wohle und des Landes. Die Republik wurde ihre eigene Errungenschaft und sie waren bereit sie zu schützen

und verteidigen. Die errungenen Werte gehört dem Volke Parolen, waren überall zu hören.

Bei dieser Aufbruchsstimmung entdeckte das türkische Volk seine eigene wertgeschätzte ethischen Qualitäten und Tugenden. Sie haben sich nicht nur mit der Entdeckung eigener Tugenden begnügt, sondern wollten für sich und die Zukunft des Landes mehr erreichen. Dabei wurde ihnen bewusst, dass es sich allein und ausschließlich um einen Lernprozess handelte; sie mussten bereit sein sich zu ändern, sich weiter zu entwickeln. Die ausgerufene Republik bildete dabei die erforderlichen Rahmenbedingungen dieses Lernprozesses. Der Bürger musste bereit sein sich weiter zu entwickeln und sein Wissen der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Die neue Devise war auf einmal; nicht jeder für sich allein, sondern alle gemeinsam für das Gemeinwohl. Als die Bevölkerung mit diesem Selbstbewusstsein auf das Land blickte, wurde ihr sofort bewusst, welche Hinterlassenschaften die Besatzer dem Volk bescherten. Das Land war regelrecht ruiniert; alles musste repariert und instand gesetzt werden. Das Volk schöpfte aus der eigenen Zukunftsperspektive neue schöpferische Kräfte und machte sich ohne Wenn und Aber an die Arbeit. Sie waren sich bewusst, was sie ab jetzt schaffen würden, wäre ihr Eigenes. Dabei betrachten Millionen-Menschen diese Schaffungsphase notwendiger denn je, um ihre Existenz zu sichern! Das Land litt nicht nur unter Ruinen und Mittellosigkeit, sondern die In- und Auslandwanderungen bescherten zusätzliche Probleme. Trotz allem war das Volk willens, alles Erdenkliche zu unternehmen, damit ihr Land dieses Mal auf eignen Beinen zu stehen im Stande ist. Sie haben den wegweisenden Charakter der Republik nicht aus dem Blick verloren, sondern sich immer wieder bewusst gemacht, was sie machen für ihre eigenen Unabhängigkeit dient und sie später deren Früchte ernten würden.

Sie betrachteten die Republik als unverzichtbares Gut. Sie waren im Stande, was gestern passierte und geschah als Vergangenheit zu betrachten. Obwohl dies sehr schmerzhaft war, sie waren doch im Stande diesen dornigen Weg voranzuschreiten, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren; dabei verlieh die Republik dem Volke unerschöpfliche Kräfte, um ihr Ziel zu erreichen. Das Land wieder auszubauen und die Zukunft als eigene zu betrachten. In allen Gegenden des Landes war die Hoffnung und Bereitschaft zu spüren. Wir schaffen es!

Übernahme der Hinterlassenschaft!

Der zerfallene osmanische Staat hat keinen besonderen gute Infrastrukturen und Industrieanlagen die zur Produktion dienen, hinterlassen. Um dies festzustellen, benötigte man keine hellseherischen Fähigkeiten, sondern von den Osmanen selbst erstellte Inventarlisten, die 1913 „Harbi Umumi“ und 1915 „Birinci Dünya Savaşı“ sagten unmissverständlich aus, dass das Land über keine zukunftsfähige industrielle Infrastruktur verfügte. Die beiden geführten Kriege haben die Staatskasse geplündert und das Reich in eine aussichtslose Lage versetzt. Dieses Bild widerspiegelte die jämmerliche Verfassung des sich selbst aufgelösten osmanischen Staates. Wenn man aus dieser Perspektive das Land bzw. Anatolien anhand der folgenden Inventarisierung, die vom osmanischen Staat geführt wurde, gab folgende Übersicht: 20 Mühlen, 2 Nudelfabriken, 6 Konservierungsfabriken, 1 Bierbrauerei, 2 Tabak verarbeitende Fabriken, 1 Salzwerk, 3 Kalkwerke, 7 Verpackungsmaterialien Produktionen, 2 Fettwerke, 2 Seifenwerke, 2 Porzellanwerke, 11 Lederwerke, 7 Schreinereien und Tischlereien, 7 Wolleverarbeitungswerke, 36 Seidenverarbeitungswerke, 1 Textilfabrik, 35 Druckereien, 8 Fabriken der Zigarettenpapierherstellung, 5 metallverarbeitende Werke und 1 Chemiekalienwerk. Wenn man die Industrierevolution von 1840 in betrach zieht, stellt man schnell fest, wie rückständig der osmanischer Staat war. Das ist ein Indiz dafür, dass der osmanische Staat als ein Landwirtschaft betreibendes Land in Anbetracht kommt!

Die Auslandverschuldung war dem osmanischen Staates ein zusätzliches Klos am Bein. Um Ausgaben tätigen zu können, hat er Kredite aus dem Ausland zu verschaffen, um die Kriege und sonstige sinnlose Ausgaben zu decken. Es ging so weit, das der osmanische Staat im Jahre 1881 sich bankrott erklärt hat. Die Gläubiger haben sich durch diese Erklärung zum Handeln gezwungen gesehen und übernahmen das Finanzwesen in eigener Hand, somit haben sie die Möglichkeit gehabt die Steuern des osmanischen Staates einzutreiben und diese als Zahlung seiner Schulden tilgten. Durch diese Handlung der Gläubiger wurde der osmanische Staat der Spielball der Gläubigerbanken. Er war letztendlich nicht mehr handlungsfähig und steuerte zielgerade auf sein Ende zu.

Während dieser Periode im Jahre 1908 gründete sich eine politische Organisation namens „Ittihat ve Trekakki“, die sich völkisch nannten. Sie haben mit zunehmender Zeit die Überhand gewonnen und prägten das politische

Wesen des Landes. Aus ihren Reihen entstand die nationalistische Bewegung „Türkentum“. Sie haben zum ersten Mal während der „Birinci Meşrutiyet“ Regierung die Staatsführung übernommen. Sie machten allererst Tabularasa und stellten sofort die Schieflage bzw. den Zerfall der wirtschaftlichen Situation des Landes fest.

Die soziologische Zusammensetzung des Reiches bescherte dem Reich einen Vielvölkerstaat; so lange die ihrer Steuerzahlungspflicht nachkamen, hatten sie keinerlei Nachteile. Der osmanische Staat unterzeichnete während seines Zerfalles ausnahmslos fast alle Verträge, die die Eigenständigkeit des Landes zu nichte machte. Es war Gang und Gäbe, von den ausländischen Staaten vorgelegten Kapitulationen, die im osmanischen Reich lebenden Ausländern eine bevorzugte Lage einräumte, ohne eine Ausnahme unterzeichnet. Demzufolge befanden sich die Schlüsselzweige der Wirtschaft in den Händen der eben benannten Minderheiten, weil sich die Türken für handwerkliche Tätigkeiten und Finanzwesen überhaupt nicht interessierten und diese Tätigkeiten abwertend bezeichneten. Diese bevorzugte finanzielle Lage der Ausländer lockte noch mehr Investoren aus dem Ausland und sie waren auch letztendlich die Herren des Landes, weil sie sich auf die Unterstützung des ausländischen Kapitals verlassen konnten. Diese aus dem Ausland gekommenen und sich im Land auf Dauer niedergelassenen Menschen, nannte man „Levanten“. Die wiederum, aus der Perspektive des Türken als eine abwertende Bezeichnung empfunden wurde, die in Wirklichkeit mit der Wahrheit gar nicht zu tun hatte.

Die Initiative der „İttihat ve Terakki“ verfolgte auch hierbei eine verfehlte Reformpolitik, die aus dem Türkentum abgeleitet wurde. Demnach sollten die Türken diese Tätigkeiten von den Levanten nach und nach übernehmen und somit das Land von der finanziellen Abhängigkeit des ausländischen Kapitals befreien. Sie haben dabei die Macht des Kapitals total falsch eingeschätzt und die während der osmanischen Herrschaft vernachlässigte schulische und berufliche Ausbildung komplett aus ihrer Sicht ausgeschlossen. Das war eine fatale Fehleinschätzung, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Die zum Ziel gesetzte Umbettung des Kapitals aus der ausländischen Hand in die türkischen Hände zu leiten schlug fehl; darauf aufgebaute Illusionen, dass das Land sich nach und nach erholen würde und durch die Reformen auf solide Beine stellen sollte, schlug fehl.

Die „Ittihat ve Terakki“ ließ sich trotz allem nicht aus ihrer Überzeugung ableiten. Sie haben hartnäckig Gesetze erlassen, die den Türken die Selbständigkeit erleichterte um die wirtschaftliche Macht in deren Hände leiten sollte! Diese Politik schlug total fehl, weil sich die Levanten und ausländische Investoren benachteiligt fühlten und nach und nach das Land verlassen. Die Türken waren nicht im Stande die Lücke zu füllen und es ging mit der Wirtschaft rapide abwärts. Die „Ittihat ve Terakki“ ließ sich trotz der Misserfolge nicht beirren. Sie hatten sich schon längst für das nächste Experimentierfeld entschieden; es war die Schifffahrt! Auch hierbei war die Fehlentscheidung nicht zu übersehen. Sie haben sich durch puren Nationalismus dahingehend verblenden lassen, wenn Griechenland in der Seefahrt so erfolgreich ist, warum können wir das nicht auchschaffen? Sie haben sich sofort an die Arbeit gemacht und gründeten Schulen für die Ausbildung der Seeleute. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, ihre eigene Schiffsflotte zu gründen, die größer und mächtiger ist, als die ausländischen Redereien; auch dabei wurde völlig außer Acht gelassen, dass diese Redereien über eine langjährige Erfahrung verfügten und während ihrer Tätigkeit eine enorm große Stammkundschaft zusammengestellt haben. Letztendlich brachten weder Hoffnungen noch imaginäre Handlungen den ersehnten Erfolg.

Nun erfolgte eine Epoche mit den Kriegen in Tripolis, Balkan und der erster Weltkrieg. Der osmanische Staat musste an vielen Fronten kämpfen; er war auf diese Herausforderungen gar nicht vorbereitet, geschweige in der Lage. Um der Armee an den Fronten Kanonenfutter zu verschaffen, wurden Bauern aus ihren Feldern direkt zur Front gesandt. Dieser unlogischen Handlung zu folge brach die Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte, wie Weizen, Hafer usw. zusammen. Die städtische Bevölkerung litt unter Hungersnot und wenig erzeugtes Getreide konnte nicht rationell in die Ballungszentren transportiert werden. Da der osmanische Staat eine landwirtschaftlich Produkte erzeugendes Land sich pries, war nicht mehr in der Lage die Soldaten zu verpflegen, geschweige die eigene Bevölkerung. Die Schere zwischen der Produktion und der Verbrauch klappte immer weiter auseinander; die wirtschaftliche Lage war desultat. Insbesondere in den Städten herrschten Wucherpreise, die die Bevölkerung zur Verzweiflung barchte! Obwohl beim Eintritt zum ersten Weltkrieg mit der Unterstützung des deutschen Waffenbruders viele Kapitulationen abgeschafft wurden, konnte sich das Land unter den Lasten des Krieges nicht erholen; die Lage wurde immer aussichtsloser, weil der osmanische Staat viele Teile seines Territoriums

verloren hatte, die in ersten Linie zur Versorgungsengpässe führte, weil die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorne und hinten nicht zur Versorgung der Bevölkerung ausreichte. Bereits vor Ausbruch der Kriege standen Produktionsanlagen und Werke auf wackligen Beinen, nun sind sie fast zusammengebrochen. Hier sind einige Zahlen, die die desultate Situation verdeutlichen: Rückgang von Weizen %47, Tabak % 51, getrocknete Weintrauben %54, Haselnuss %65, Baumwolle %69. Außerdem hatte der Schafsbestand sich um %45 und der Ziegenbestand um %33 minimiert.

Als die genannten Kriege vorbei waren, begann der Befreiungskrieg, der später die neue Türkische Republik hervorbringen sollte. Anatolien war von allen Himmelsrichtungen von Griechenland, Italien, Frankreich, England besetzt und Aufstände von den Griechen und Armeniern rundeten die totale Besetzung Anatoliens ab. Demzufolge fanden Inland- und Auslandswanderungen statt. Viele Menschen fühlten sich an ihren Aufenthaltsorten nicht sicher, flüchteten nach Anatolien. Da Anatolien war gar nicht im Stande dieser Zuwanderung gerecht zu werden, deshalb herrschte ein völliges Durcheinander. Nachdem die Stadt Izmir am 15. Mai 1919 von Griechenland besetzt wurde und mehr als 2000 Türken niedergeschossen wurden, war auf Seiten der Türken die Bereitschaft ihr Schicksal in die eigene Hände zu nehmen sehr groß. Mustafa Kemal Paşa nahm die Bereitschaft zum Anlass den Befreiungskrieg zu organisieren, um ihn direkt in Anatolien zu organisieren und zu führen beabsichtigte. Er kam am 19.

Mai 1919 in Samsun an. An vielen Orten Anatoliens waren bereits Befreiungskomitees gegründet worden, da sie nicht mehr unter fremder Herrschaft zu leben bereit waren. Diese Bewegung nannte man „Kuva-yı Milliye“. Mustafa Kemal Paşa hat sich zunächst zum Ziel gesetzt, diesen vereinzelt, jede für sich arbeitenden Initiativen zu koordinieren und daraus eine Einheit zu bilden. Es war notwendiger denn je, dass alle Kräfte und Ressourcen Anatoliens zu bündeln und eine schlagkräftige Bündelung zu erreichen. Er führte zuerst unter Nationalpflicht die Steuern “Tekalif-i Milliye” ein. Wer kein Einkommen und Geld hatte, konnte seine Pflicht mit Sachspenden erfüllen. Außerdem wurde die Unterstützung der Sowjet-Union für diesen Zweck verwendet.

Die türkische Armee die sich aus Freiwilligen zusammensetzte, musste harte Köpfe liefern, um Anatolien von den Besatzern zu befreien. Sie haben ihren Befreiungskrieg am 30. August 1922 besiegelt und anschließend wurde am 15.

September 1922 die türkischen Soldaten Stadt Izmir von den letzten Besatzern befreit. Dabei spielte Leutnant Şerafettin eine tapfere Rolle. Er hat fast seine ganze Einheit während der Kampfhandlungen verloren, trotz allem schaffte er es in Izmir einzumarschieren und die türkische Flagge in Konak Meydanı am Rathaus zu hießen.

Nun fing eine neue Episode an!

Unsere Hauptaufgabe fängt erst jetzt an.

Während des Befreiungskrieges hatte sich Befreite Halide Edip Hanım durch ihre Einsätze einen Namen gemacht, deshalb gehörte sie auch zum engeren Offiziersstab. Als sie Mustafa Kemal Paşa mit folgenden Worten „Paşam, Sie haben es geschafft“ gratuliert, hat Sie darauf von ihm folgende Antwort bekommen: „Unsere Hauptaufgabe fängt erst jetzt an“. Er hatte seine Handlungen vorher überlegt, mit seinem Stab besprochen und anschließend gemeinsam umgesetzt. Aus dieser Übersicht war dem Mustafa Kemal Paşa ganz klar, was nun für den Aufbau eines neuen Staates auf sie wartete. Die neu gegründete Republik musste Finanzquellen für den Aufbau schaffen. Wohnungsnot hatte Priorität, weil das gesamte Land zerstört war. Die Versorgungsgüter deckten den Bedarf nicht. Ein Beispiel dafür ist die Baumwolle verarbeitende Industrie. Sie konnten lediglich 10% des Bedarfes decken. Einerseits gaben die statistischen Zahlen an, dass das Land dem Agrarland zugeordnet wird, weil 80% der Bevölkerung in landwirtschaftlichen Zweigen arbeitete. Andererseits ist es aber nicht in der Lage die benötigten Agrarprodukte zu erzeugen, um den eigenen Bedarf abzudecken. Demnach musste innerhalb kürzester Zeit neue, moderne und produktionsfähige Fabriken errichtet werden.

Um eigene Agrarprodukte zu erzeugen, mussten neue Maschinen, Geräte angeschafft und die Bauern mussten ausgebildet werden, um mit den neuen Erzeugungssystem zurecht zu kommen. Bei der Ausrufung der Republik deckten die Bauer mit ihren Erzeugnissen lediglich 60% des Baumwolle-, 20% des Seifen- und 40% Wollstoffbedarfes. Da diese Haushaltsgeräte wie Löffel, Gabel, Töpfe, Messer und Porzellan wurde vom Ausland importiert. Diese Geschäfte ausschließlich mit ausländischer Währung bezahlt werden müssen, war der osmanische Staat hoch verschuldet. Diese Zahlen belegen eindeutig, dass einen umfassenden Reformprogram erforderlich war. Die Produktion

musste von Kleinbetrieben auf größere Industrieanlagen umgestellt werden. Das Land verfügte über reiche Bodenschätze, aber sie waren alle in den Händen der ausländischen Investoren. Sie waren verständlicher Weise an Profit orientiert und die erwirtschafteten Profite flossen umgehend ins Ausland, somit hat das Land von diesem Reichtum kaum profitieren können. Man konnte nicht von jetzt auf gleich alles für nichtig erklären, weil alles mit langfristigen Verträgen sichergestellt war.

Bei dieser Sachlage musste zuerst dringend ein Reformprogramm erstellt werden. Hierbei sollte das Augenmerk auf die bedarfsdeckende Produktion gelegt werden und die Verarbeitung der Bodenschätze in eigene Hand genommen werden. Sobald das Reformpaket fertiggestellt wurde, sollte ein Wirtschaftskongress einberufen werden, um einen Reformpaket zu beraten und dessen Umsetzung zu beschließen.

İzmir Wirtschaftskongress

Am 13. Februar 1923 wurde der 1. Wirtschaftskongress in İzmir einberufen. Die Delegierten des Kongresses setzten sich aus dem ganzen Land und unterschiedlichen Berufszweigen zusammen. Natürlich Sachverständige, Politiker, Unternehmen und die Delegationen der ausländischen Regierungen und Investoren waren ebenfalls dabei. Außerdem haben viele Länder Beobachter zum Kongress entsendet. Dieser Kongress fand genau zu dem Zeitpunkt statt, als die Lousanneverhandlungen unterbrochen waren und demzufolge keine Vereinbarungen auf Wirtschaft getroffen worden waren. Die türkische Seite beabsichtigte mit diesem Wirtschaftskongress sowohl den ausländischen Regierungen, als auch den Investoren ihre Bereitschaft zu präsentieren, dass sie gegenüber dem ausländischen Kapital nicht verschlossen ist.

Wie oben erwähnt, setzten sich die Delegierten aus verschiedenen Berufszweigen zusammen. Sie hatten nun die Möglichkeit ihre Meinung kund zu tun und ihre Einschätzungen und Vorschläge dem Kongress zu unterbreiten. Zunächst stand eine Bedarfsanalyse auf der

Tagesordnung. Zuerst sollte der gesamte Bedarf zusammengetragen werden. Danach folgten die Vorschläge, wie der Bedarfsplan umgesetzt werden kann. Den Delegierten sahen sich vor großen Herausforderungen, was die Verkehrspolitik anbetraf. Im Land existierte keine öffentliche Verkehrspolitik,

demzufolge fehlten Straßen und Eisenbahnlinien. Wenn man bedenkt, dass 80% der Bevölkerung im Agrarbereich tätig war, mussten verständlicher Weise ihre Erzeugnisse zum Markt gebracht werden. Aber, wenn die dazu benötigte Verkehrsverbindungen gar nicht vorhanden sind, wie sollte es geschehen? Von einer Exportierung ins Ausland ganz zu schweigen, weil man bis dato diese Geschäfte überhaupt nicht kannte. Erschwerend kam das Fehlen des Kapitals dazu. Somit sah sich die Republik Türkei in der Pflicht Agrar vorrangig finanziell zu unterstützen. Somit sollte vermieden werden, dass teure ausländische Produkte und Waren nicht importiert werden und demzufolge der Staathaushalt entlastet. Wird Paralel. Paralell dazu sollten den ausländischen Investoren Wege geebnet werden, solange ihre Investitionen nicht die Interessen der Republik entgegenstehen, sich im Land zu engagieren.

Dies alles waren die wegweisenden Eckdaten des İzmir Wirtschaftskongresses.

Nachdem am 24. Juli 1923 unterzeichneten Lusanne-Abkommen, wurden die Kapitulationen abgeschafft. Somit konnte das Land zum ersten Mal sich von der Ausbeutung des ausländischen Staaten befreit fühlen. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Schifffahrt! Dem Lusanne-Abkommen nach, wurden die Genehmigungen der ausländischen Redereien alle ausnahmslos für nichtig erklärt. Aber die türkische Seite war zu dieser Zeit für die Seefahrt nicht vorbereitet und verfügte über keine ausreichende Flotte, daher wurde deren Umsetzung um zwei Jahre verschoben. Eines wurde auf jeden Fall erreicht, nämlich die nationale Interessen standen ab der Unterzeichnung des Lusanne-Abkommens im Vordergrund. Demzufolge war die Republik Türkei rechtlich in der Lage den ausländischen Investoren Rahmenbedingungen vorzuschreiben. Nachdem der osmanische Staat endgültig zerfiel, wurde dessen Schulden von den Staaten übernommen, die das osmanische Areal in ihrem Besitz hatten. Demnach hat die Republik Türkei nicht die gesamte Schulden des osmanischen Staates übernehmen müssen, sondern nur anteilig, nach ihren Landesgrenzen entsprechende Anteil wurde übernommen.

Neue Wirtschaftliche Schritte Die Gründung der İş Bankası

Nun begann die Unanhängigkeitsepoche der türkischen Wirtschaft und dafür benötigte finanziellen Mittel sollte ebenfalls aus den eigenen Reihen

stammen und verwaltet werden. Die Republik Türkei gründete im Jahre 1924 mit diesem Ziel ihre erste eigene Bank unter dem Namen "İş Bankası". Sie sollte den erfolgsversprechenden Unternehmen bei ihrer Gründungsphase das nötige Kapital zur Verfügung stellen. Somit begann und die Ergründung des türkischen Unternehmertums während der Gründungsphase. Sie stellte ihr eigenes Stammkapital zur Verfügung, dazu kamen noch Spenden, die während des Befreiungskrieges von den muslimischen Brüdern aus Indien stammen. Somit war die finanzielle Sicherung gewährleistet.

Die Republik Türkei verfügte über eine zweite Bank "Ziraat Bankası", die aus der osmanischen Zeit übernommen wurde. Diese Bank wurde für die Finanzierung der Landwirte eingesetzt.

Das Finanzwesen der Republik Türkei sammelte ihre Erfahrungen im Bankwesen über diese beiden Banken.

Wenn man bedenkt, dass während des osmanischen Staates das Finanzwesen sich ausschließlich in fremden Händen befand, war dieser Erfolg innerhalb von kürzester Zeit ein unvorstellbarer Fortschritt in die richtige Richtung.

Abschaffung der Aşar Steuern/Ertragssteuer der Landwirte

Die Landwirte zahlten für ihre Erzeugnisse die sogenannte "Ertragssteuer" und der Anteil dieser Steuern bildete bei den Einnahmen des Staates 30%. Im Jahre 1925 wurde diese Steuer abgeschafft. Mit dem Wegfall dieser Steuer wäre ein Defizit im Haushalt entstanden, um es zu vermeiden, wurde die Landwirtschaftssteuer eingeführt. Letztendlich kam die Abschaffung der Aşar Steuer bei den mittellose Landwirten gut an und schaffte eine Verschnaufpause... Mustafa Kemal Atatürk hatte nicht grundlos folgende Feststellung gemacht: "Die Bauern sind die Herren der Nation".

Eine weitere wichtige Entscheidung wurde ebenfalls im Jahre 1925 getroffen. Es handelte sich um eine Neugründung einer Bank, die für Industrie und Metallogie zuständig sein sollte. Sie sollte in erster Linie die finanzielle Förderung von Kohle, Erz und anderen Bodenschätzen zuständig sein.

Industrialisierung

Die ausgerufenen Republik hat in ihren Reformplänen manchen Bereichen Prioritäten eingeräumt, demnach wurde die Industrialisierung des Landes ganz oben platziert. Der osmanische Staat hatte keine Industrie und Infrastruktur als Erbe hinterlassen; somit waren sie sehr rückständig und die Republik Türkei übernahm diese Rückständigkeit als ein Agrarland. Obwohl das Land als Agrarland eingestuft wurde, war es nicht im Stande die Versorgung der Bevölkerung sicher zu stellen. Zu Grundnahrungsmittel gehörende Erzeugnisse wie Zucker oder Stoffe und Papier musste vom Ausland importiert werden, dadurch entstand eine einseitige Abhängigkeit von den ausländischen Erzeugnissen. Hierzu kam erschwerend hinzu, dass die vorhandene Kleinindustrie den ethnischen Minderheiten gehörten, die wiederum durch deren Auswanderung zusammenbrach. Diese prekäre Lage zwang die Regierung Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Das Kapital sollte von der neu gegründeten „İş Bankası“ zur Verfügung gestellt werden. Um das Investitionsvolumen und Regionen festzustellen, wurde eine Bestandaufnahme/Istzustand erstellt. Nach Vorliegen des Istzustandes erließ die Republik Türkei im Jahre 1927 ein Gesetz „Unterstützung der Industrialisierung“. Der Staat war entschlossen die Herstellung der eigenen Produktion in eigene Hand zu nehmen und den Grundbedarf der Bevölkerung damit sicherzustellen. Diese Entwicklung wurde von der Bevölkerung mit Wohlwollen verfolgt und zur Kenntnis genommen. Obwohl die Umsetzung des beabsichtigten Reformpaketes nicht so einfach war, bildeten der Staat und die Bevölkerung eine Einheit, die allen Beteiligten Mut machte.

Weltwirtschaftskrise und staatliche Führung der Wirtschaft

Der türkische Staat war nicht in der Lage die beschlossenen Reformen auf einmal umzusetzen, daher wurde über Planwirtschaft nachgedacht. Die Gründung einer Zuckerfabrik wurde als ein großes Ereignis gefeiert. Der türkische Staat gab sich damit nicht zufrieden, weil mehr Investitionen erforderlich waren. Um diese zu beschleunigen wurde an die Heranziehung des ausländischen Kapitals gedacht. Das Ausland wiederum zeigte keine große Bereitschaft sich in der Türkei zu aktivieren. Um den fehlenden Bedarf zu decken, wurde die Modernisierung der Landwirtschaft vorangetrieben und Agrarerzeugnisse konnten ins Ausland exportiert werden, somit flossen

wertvolle Devisen in die Staatskasse. Es war leider nicht von langer Dauer, weil die Weltwirtschaftskrise alles zunichte machte.

1929 brach endgültig die Weltwirtschaftskrise aus. Nachdem in den USA die Börse zusammenbrach, folgte eine weltweite Rezession, die sämtliche Marktregelungen außer Kraft setzte. Nicht nur kleine und mittelständische Unternehmen waren von der Pleitewelle betroffen,

sondern auch die großen Konzerne meldeten ebenfalls einer nach dem anderen Insolvenzen an. In folge dessen brach die Arbeitslosigkeit aus; die Verteuerung oder Verfall der Preise beherrschte ganze Märkte. Nicht nur Industriestaaten waren von dieser Rezession betroffen, sondern auch die Agrarländer, natürlich darunter befand sich die Republik Türkei ebenfalls. Preisverfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, stellte die junge Republik vor neue Herausforderungen, deren Folgen man am Anfang gar nicht einschätzen konnte. Die kurze Aufbruchsstimmung war wieder verschwunden. Der Staat rief nicht nur die Bevölkerung zur Sparsamkeit auf, sondern führte selbst eine strenge Kontrolle über die staatlichen Ausgaben durch. Während der durch Weltwirtschaftskrise war zu beobachten, dass in vielen Ländern der Staat in der Wirtschaft eine aktive Rolle übernahm. Auch die Republik Türkei verfolgte diese Staatspolitik.

Export und Import der Republik Türkei		
Jahre	Export (Millionen TL)	Import (Millionen TL)
1928	174	223
1929	155	256
1930	152	148
1931	127,2	126,2
1932	101	86
1933	96	75
1934	92	87
1935	96	89

Diese neu eingeführte Staatspolitik, darf nicht mit dem Staatssystem der benachbarten Sowjet-Union verwechselt werden. Bis zur Weltwirtschaftskrise

hat die Republik Türkei die privaten Investoren unterstützt und für deren Entwicklung erforderliche Rahmenbedingungen erstellt. Aber die sich neu entstehend befindliche türkische Unternehmerschaft war nicht in der Lage diese harten und gewichtigen finanziellen Schläge der Weltwirtschaftskrise zu meistern, daher hat sich der Staat unterstützend engagiert. Außerdem wurde das Zweiparteiensystem eingeführt. Neben der bestehenden Republiknischen Volkspartei (CHP) des Landes wurde eine zweite Partei zugelassen. Damit sollte sowohl auf der politischen Ebene als auch aus den Reihen der Gesellschaft Empfehlungen und Vorschläge für die Bewältigung der Wirtschaftskrise erarbeitet werden. Diese Umstellung brachte leider keine nennenswerten Impulse zur Bewältigung der Krise.

Somit sah sich der türkische Staat gezwungen im Jahre 1931 die Regie der Wirtschaft in eigene Hände zu nehmen. Hierbei wird darauf betont, dass diese Staatspolitik nicht dem Sowjetischen gleichzustellen ist, weil die türkische Version aus den Erfahrungen der andere Industrieländern aus dem 19. Jahrhundert abgeleitet wurde und den Notwendigkeiten entstanden ist und sich zum Ziele gesetzt hat, die Wirtschaftskrise aus eigener Kraft zu bewältigen und zunächst den Bedarf der Bevölkerung sicher zu stellen. Diese Regierungspolitik peilte nicht die Ausmerzung der privaten Wirtschaft an, sondern sah ihre Aufgabe darin, den private Investoren unterstützend beizustehen. Sobald die Krise bewältigt und der Unterstützungsbedarf nicht mehr notwendig ist, würde sich der Staat aus der Wirtschaft wieder zurückziehen. Zur Klarstellung wird nochmal verdeutlicht, dass der Staat sich solange in der Wirtschaft aktiviert und die staatliche Finanzmittel zur Verfügung stellt, bis die türkische Unternehmerschaft sich allein in der Lage fühlten, das Wirtschaftssystem aufrechtzuerhalten und die Geschäfte weiterzuführen. Diese Staatspolitik der Republik Türkei ist als eine reine türkische Version zu verstehen.

Mit der Einführung dieser Staatspolitik erklärte sich der der türkische Staat bereit sich in der Wirtschaft unterstützend der Privatwirtschaft zu aktivieren, bis diese Aktivierung nicht mehr notwendig ist. Bis 1930 wurden überwiegend ausländische Unternehmen und Anlagen verstaatlicht, nun erfolgt eine neue Welle der Verstaatlichungen, die keine Ausnahme kannte. 1933 wurde in Izmir die Hafenanlage, 1945 in Istanbul die Hafenanlage, 1936 in Izmir Erdgasunternehmen gegründet, die parallel dazu wurden viele Telefon- und Elektrowirtschaftszweige verstaatlicht. Der türkische Staat hatte seit 1920 angefangen Zucker, Mineralöl unter staatlichen Monopol zu stellen, diese

Politik wurde in den folgenden Jahren intensiv fortgeführt. Bei der Bewältigung dieser vielfältigen Tätigkeiten war es notwendig geworden, dass der Staat die Finanzpolitik ebenfalls in die Hände nehmen musste, deswegen wurde 1930 die Zentralbank gegründet. Flankierend zu diesen Maßnahmen erfolgten noch folgende Gründungen: Staatliche Wirtschaftsunion, Türkische Wirtschaft und Kredit-Bank. Zur Stützung der türkischen Währung zusätzlich ein Gesetz erlassen, Importgüter stark eingeschränkt und Exportgüter unter staatliche Aufsicht gestellt. Dank dieser Initiativen bekam der Staat während der dreißiger Jahre spürbar mehr Gewichtung. 1933 wurden Staatliche Wirtschaftsunion und türkische Wirtschaft Kredit Bank aufgelöst und statt dessen wurde die Sümerbank gegründet. Ab diesem Zeitpunkt legte der Staat Leitzins fest.

Gegründete Banken und deren Gründungsjahre	
Name der Bank	Gründungsjahr
Türkiye İş Bankası	1924
Türkiye Sanayi und Maadin Bankası	1925
Türkische Zentralbank	1930
Sümerbank	1933
Etibank	1935
Halkbankası	1938

Die Republik Türkei führte somit eine Planwirtschaft ein, um mittelfristig gesteckte Ziele zu erreichen. 1933 wurde das erste Planwirtschaftsprogramm vorgestellt und wurde ab 1934 angewandt. Somit hat der Staat in der Wirtschaft alle Zügel in eigene Hände genommen, um den wirtschaftlichen Erfolg nicht dem Zufall zu überlassen. Die Industrieanlagen, Fabriken und Werke wurden so angesiedelt, wo die zu verarbeitende Rohstoffquellen vorhanden waren. Durch die Verarbeitung der eigenen Bodenschätze und Ressourcen bezweckte der Staat die Unabhängigkeit vom Ausland. Somit konnte auch die Staatskasse entlastet werden, weil die Zahlungen mit Devisen auf ein Minimum reduziert wurden. Die Erz- und Bergwerke waren ein Teil in Takt, somit konnte mit der Unterstützung Bevölkerung dieser Wirtschaftszweig in Betrieb genommen werden. Die Arbeitskräfte für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse konnten ebenfalls problemlos gelöst werden. Der Staat hat mit dieser Vorgehensweise in der kürzesten Zeit viele Industrieanlagen, Fabriken und Werke mit großer Rentabilität führen. Wichtigste Erzeugnisse können wie folgt zusammengestellt werden: Textilien, Seide, Papier, Zucker, Eisen und Stahl, Porzellan, Chlor. In

der ersten Planwirtschaftsphase wurden in folgenden Städten Fabriken und für die folgenden Produktionen errichtet: Bakırköy, Kayseri, Ereğli Textilien. In İzmit Papierfabrik. In Nazilli Textilien. In Gemlik Seide. In Bursa Merino-Wolle. Bei Paşabahçe Glas. In Keçiözümlü Schwefel. In Zonguldak Antrasit. Im Bergwerkwesen wurden in Divriğ wichtigste Schritte unternommen.

Für die Finanzierung wurden neben den Eigenmittel noch zusätzliche Finanzquellen aus England und Sowjet-Union beansprucht.

Wirtschaftliche Stützpunkte der Republik

Die Republik Türkei war damit beschäftigt, sich in eine wirtschaftlich unabhängige Lage zu versetzen. Darüber hinaus eigene Ressourcen auszuschöpfen und die Wirtschaft selbst zu kontrollieren. Um diese Ziele langfristig sicherzustellen wurden Bankwesen, Planerstellung, Forschung und Datenerhebung und nicht zuletzt die Kommunikationssysteme erstellt und installiert. Damit war nicht alles erledigt, sondern für die Luftfahrtindustrie erste Schritte in Ankara mit der Gründung eines türkische Flugzeugvereins unternommen.

Außerdem wurde für die moderne landwirtschaftliche Bearbeitung der Felder und die Muster Ranch 1925 „Gazi Çiftliği“ in Ankara ins Leben gerufen. Diese beiden Investitionen leisteten im Land für den Aufschwung einen erheblichen Beitrag. Die dürre Gegend von Ankara wurde durch die mühevollen Arbeit begrünt, bestellt und letztendlich ist eine grüne Oase entstanden. Die Landwirte lernten neue Getreidesorten säen und andere Arten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse kennen.

Die Bauern kannten bis dato nur die Viehwirtschaft; nun lernten sie andere Tiere kennen und deren Züchtung. Der Bildungsprozess der Bevölkerung beschränkte sich nicht ausschließlich auf die Landwirtschaft, sondern umfasste die Luftfahrt und mehr. Der Staat stellte zunächst durch die Erhebungen, was dem Volk fehlte und danach setzte er seine Reformbestrebungen mit der Planwirtschaft durch, befriedigte die Bedürfnisse des eigenen Volkes. Obwohl nicht der Wohlstand ausgebrochen war, war die Bevölkerung mit dem Stillen der alltäglichen Bedürfnisse voll und ganz zufrieden. Die schulische und berufliche Bildung der Bevölkerung wurde ebenfalls zielstrebig vorangetrieben.

FOLGENDE INSTUTIONEN BILDETEN DIE SÄULEN DER REPUBLIK	
Bezeichnung der Institutionen	Gründungsjahr
Zentralverwaltung der statistischen Erhebung	1930
Zentralverwaltung der Tabakindustrie	1931
Zentralverwaltung der Post, Telefon und Telefax	1933
Luftfahrt Gesellschaft	1933
Zentralverwaltung der Zucker erzeugende Fabriken	1935
Zentralverwaltung für Bedarfsanalyse und Stromlieferung	1935
Institut für Metallurgie	1935
Zentralverwaltung des Grundbuch- und Katasteramt	1936
Meteorologie	1937

Die Republik Türkei befand sich noch in der ersten Planungsphase als der II. Weltkrieg ausbrach. Hitler-Deutschland überfiel 1939 die Nachbarstaaten und durch seine aggressive Außenpolitik verursachte es eine Talfahrt der Wirtschaft; die Preise wurden instabil, Seefahrten wurden unsicher und die U-Boote der Hitler Marine versenkte des Öfteren die Handelsschiffe. Die Wirtschaft der Türkei litt unter dieser ungünstigen wirtschaftlichen Lage enorm. Trotzdem hat das Land Glück gehabt, weil durch den Tod von Mustafa Kemal Atatürk eine Staatskrise hätte ausbrechen können, aber sein Nachfolger Ismet İnönü hat mit Geschick und Weitsichtigkeit die Türkei in ruhige und sichere Gewässer führen können. Wegen der Kriegsgefahr musste viele Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Die Armee musste aufgestockt werden, um es zu schaffen, wurden Bauern zum Militärdienst einberufen.

Diese Einberufung hat aus den erzeugenden Bauern Verbraucher gemacht. Dadurch entstanden wie in der Vergangenheit Versorgungsengpässe. Die Hitler-Armee überfiel ein Land nach dem anderen und hinterließ verwüstete Landschaften.

Drei außergewöhnliche Gesetze:

Nationale Verteidigung, Vermögenssteuer und Steuer für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die Kriegsgefahr wurde mit zunehmender Zeit immer größer, daher sah sich die Regierung zum Handeln gezwungen. Aufgrund der realen Einschätzung in den Krieg verwickelt zu werden, wurden die Ausgaben für Verteidigung erhöht und große Priorität Nummer Eins...

Das Kabinett beschloss einstimmig unter dem Motto "Kriegswirtschaft" die Verteilung der Finanzen aus dieser Perspektive. Das neue Verteilungssystem der Finanzen stoppte die Industrialisierung, das wiederum machte vielen Verantwortlichen Kopfschmerzen. Das Parlament wollte um jeden Preis Irritationen vermeiden und deshalb beschloss zuerst das Gesetz der "Nationalen Sicherheit und Verteidigung". Dieses Gesetz sollte man einem Ermächtigungsgesetz gleichstellen. Demnach waren dem Parlament folgende Privilegien eingeräumt: Festlegung der Preise, in Beschlagnahme der privaten Unternehmen, Werke und Anlagen, Einführung zusätzlicher Steuern, die zum Bau der Brücken, Straßen und sonstigen Bauvorhaben dienen sollte. Außerdem wurden die Investitionsbereiche der privaten Wirtschaft enorm eingeschränkt. 1942 wurde eine neue Steuer "Vermögenssteuer" für die wohlhabende Klasse eingeführt. Da die ethnischen Minderheiten im Land zu den wohlhabendsten Bevölkerungsschicht gehörte, haben sie sich durch die Vermögenssteuer ausgegrenzt bzw. bestraft gefühlt. Dies blieb nicht ohne Folgen und viele Familien wanderten aus der Türkei aus. Wenn ein Steuerpflichtige seiner Zahlungspflicht nicht nachkommen konnte, wurde zu einer unentgeltlichen Arbeit herangezogen, die wiederum Unmut verursachte.

1943 wurden Steuern für die landwirtschaftliche Erzeugnisse eingeführt, die eigentlich der 1925 abgeschafften Grundbesitzabgaben gleichzustellen war. Der überwiegende Teil der Bauern waren zahlungsunfähig, deshalb mussten sie ihrer Zahlungspflicht mit der Abgabe eines Teiles seiner Erzeugnisse nachkommen. Diese Praxis verursachte existenzielle Bedrohung, weil dadurch die Versorgung kurz vor einem Kollaps stand. Da nicht jeder Bauer über ausreichende Erzeugnisse verfügte, musste er seine Zahlungspflicht mit der unentgeltlichen Arbeit befriedigen. Die wiederum brachte mehr oder weniger die Feldarbeiten zum Erliegen, weil ein Teil der Bauern zum Militärdienst einberufen wurden, jetzt geht ein Teil der unentgeltlichen Tätigkeit nach! Wer

sollte die Felder bestellen und mit den erzeugten landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Bevölkerung in den Ballungsgebieten versorgen?

Als Folge der "Kriegswirtschaft" fehlte am Markt das Nötigste. Die zum Markt gelangten Waren, wurde von den Spekulanten gekauft und deponiert, wo sie zu Wucherpreisen auf ihre Abnehmer warteten. Durch diesen "Schwarzmarkt" entstanden die sogenannten "Neureichen", die der Bevölkerung erbarmungslos das Blut aussagte.

Libérale Marktwirtschaft:

Machtergreifung durch die demokratische Partei und die Träume ein kleines Amerika zu sein!

Nun ging endlich der Zweite Weltkrieg zu Ende, aber die Probleme und Zustände waren besorgniserregender als vor Kriegsbeginn. Die Republik Türkei hatte sich mit kluger Strategie aus dem Kreig herausgehalten, aber die volle Wucht der Folgen des Krieges musste sie mittragen bzw. Sich aufschultern. Die Investitionen in wirtschaftlichen Bereichen kamen zum Teil zum völligen Erliegen. Das verärgerte die Investoren. Auf der anderen Seite die eingeführte Steuern, die mehr oder weniger alle betrafen, sorgte für einen weiteren Sprenpotenzial, die auf keinen Fall unterschätzt werden dürfe!

Die Sowjetunion hielt nach wie vor an ihrer Staatspolitik fest und dadurch entstanden zwei Fronten. Die westlichen Staaten suchten ihr Heilmittel in der Einführung der "liberalen Marktwirtschaft". Auch die Republik Türkei schloss sich dieser Welle an. Obwohl die türkische Währung während des Krieges an Wert gewonnen hatte, konnte diese nicht mehr aufrecht erhalten werden, weil die Zahlungsfähigkeit ausländischer Staaten auf ein Minimum einsankte. Die türkische Währung wurde aufgrund der aktuellen Finanzlage, abgewertet und der türkische Staat erhoffte dadurch sich in die westlichen Wirtschaftsgemeinschaft einzugliedern. Das abgesteckte Ziel wurde verfehlt, sogar trat das Gegenteil ein. Die Republik Türkei hat mehr Ware importiert als vor dem Krieg. Um die erhöhten Ausgaben befriedigen zu können, wurden Finanzreserven des Staates aufgebraucht und demzufolge gerät das Land in eine Schiefelage. Die Bemühungen wurden intensiviert, die einen Ausweg aus dieser Krise finden sollte. Sie schienen ihre Rettung in dem Zauberwort "Liberalismus" gefunden zu haben. Mit aller Entschlossenheit wurde dieses Ziel verfolgt. Der Staat zog sich aus der Wirtschaft zurück. Planungswirtschaft

wurde ausgesetzt. 1947 wurde der sogenannte "Aufschwungsplan" verabschiedet. Die Republikanische Volkspartei (CHP) hat sich von ihrer bisherigen Politik verabschiedet und schlug sich auf die Seite der privaten Wirtschaft. Was sie bis dahin geleistet haben und von deren Richtigkeit überzeugt waren, wurde von jetzt an gleich über Bord geworfen. Es war bei dieser Umstellung der CHP nicht zu übersehen, dass sich die Partei in erster Linie mit der Imagepflege beschäftigte, weil sie während den Kriegsjahren einen harten Sparkurs verfolgte und dagegen Proteste lauter wurden. Um ihre Westorientierung beweisen zu wollen, wurde die Republik Türkei 1947 Mitglied der Währungsunion, kurz danach folgte der Beitritt zur Weltbank. Die Regierung war entschlossen mit diesen Schritten ihre Zugehörigkeit zur westlichen Allianz unter Beweis zu stellen.

Die amerikanische Regierung hat während der Präsidentschaft von Truman im Jahre 1947 den europäischen Verbündeten ein Hilfspaket zukommen lassen. Obwohl die Türkei nicht zur europäischen Gemeinschaft zugehörig war, bekam sie als Lob für ihre Annäherung an die westlichen Allianz ihr Teil von diesem Hilfspaket.

Dieser Veränderungsprozess setzte sich auch in der Politik fort. Vier Abgeordnete traten aus der CHP aus und gründeten die Demokratische Partei (DP), damit sollte das Einparteiensystem abgeschafft und zum Mehrparteiensystem übergegangen werden. Obwohl DP die Wahlen 1947 verloren hatte, blieben sie ihrer Politik treu und kamen mit absoluter Mehrheit bei den am 14. Mai 1950 stattgefundenen Wahlen an die Macht. Die scheinheilige Behauptung, das Einparteiensystem abzuschaffen stand nicht mehr zu Debatte, ansatz CHP wurde DP die regierende Partei! Sie haben Einfuhrbestimmungen für die ausländischen Waren in die Türkei gelockert; die Rahmenbedingungen der ausländischen Investoren erweitert und schaffte die DP die Verschuldung als Staatspolitik zu verankern. Moderne landwirtschaftliche Maschinen wurden mit niedrigen Zinsen an die Landwirte verkauft, ohne dabei zu bedenken, ob sie auf Dauer finanziell in der Lage wären diese Schulden zu tilgen. Insbesondere 1954 wurde populistische Politik der DP unvermindert fortgeführt, nämlich ohne große Planungen und Überprüfungen wurden Kredite an die privaten Investoren vergeben. Weil sie auf Profit ausgerichtet waren, folgte eine Welle der enormen Preiserhöhungen. Da die regierende DP ihre Rettung in dem Gesetz "Nationale Schutzgesetz" gesehen hat und wurde es 1956 mit sofortiger

Wirkung in Kraft gesetzt. Die Türkei lernte in diesen Jahren den Begriff der "Inflation" kennen, sie sich auf Dauer etablieren sollte.

Aber die alleinregierende DP setzte ungezügelt ihre Mißwirtschaftspolitik bis zum Jahre 1960 fort. Zu dieser Zeit befand sich sowohl die politische Lage als auch das alltägliche Leben in der Türkei in einer desulaten Lage. Insbesondere die Unzufriedenheit und die rebellische Haltung der Bevölkerung veranlasste die Armee am 27. Mai 1960 die Macht zu ergreifen und das Parlament außer Kraft setzen. Es wurde eine neue Verfassung verabschiedet in der wieder die Planwirtschaft vorgesehen war und die Gründung einer Institution der Staatlichen Planung. Damit erhoffte sich das Militär das Allheilmittel für das Land erfunden zu haben.

Die neu angefochtene Politik der Instabilität wurde in politischen System niedergeschrieben. Die Zuwachsraten der Bevölkerung war sehr hoch. Da die Industrialisierung nur in wenigen Ballungszentren statt fand, brachte sie die Inlandswanderung mit sich. Da die Städte für diese Zuwanderung gar nicht vorbereitet waren, fehlte ihnen jegliche Infrastruktur und somit war Chaos nicht zu vermeiden. Durch die wieder eingeführte "5-Jahres-Planwirtschaft" konnte sich die Wirtschaft erholen und die Industrialisierung fortgesetzt werden, aber Einkommens- und Vermögensverhältnisse waren ungerecht verteilt, die wiederum die Unzufriedenheit der Abhängigbeschäftigten hervorrief. Die Arbeitslosigkeit und soziale Ungerechtigkeit stand immer an der ersten Stelle der Tagesordnung, die dringend auf eine Lösung drängte. Das verlangsamte die industrielle Weiterentwicklung des Landes, aber die geografische Lage ermöglichte dem Land als Bindeglied das Tor zum Nahen Osten zu öffnen. Um diese vorteil hafte Lage zu nutzen, ließen sich viele Großunternehmen in der Türkei nieder. 1963 unterzeichnete die Europäische Union und die Türkei einen Partnerschaftsvertrag, damit fühlte man sich auf der türkischen Seite Europa zugehörig.

Die Türkei war allein nicht im Stande ihre Unabhängigkeit in jeglicher Hinsicht aufrechtzuerhalten. Wenn Rezessionen in Europa oder der Welt waren, waren der tükischen Regierung die Hände gebunden, sie konnten nicht an ihrer festgelegten Politik festhalten. Daher waren des Öfteren eine Kurskorrekturen nicht vermeidbar. Dazu können wir als ein Beispiele die Preiserhöhungen der ölproduzierende Staaten 1973 nennen. Diese Preiserhöhung brachte weltweit die Märkte durcheinander. Hierbei wurde sichtbar, wie eng die Verknüpfungen zwischen den Staaten sind. Die Abhängigkeit untereinander war nicht mehr

weg zu debattieren. Dann kam das Jahr 1974, das für die Zukunft des Landes wichtig sein sollte, nämlich der Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland auf Zypern. Die türkische Seite sah sich berechtigt die Türken auf der Insel Zypern schützen zu müssen. Auf der anderen Seite sah die griechische Regierung dieser Handlung als eine Einmischung. Diese Haltung der griechischen Regierung wurde von der europäischen Union übernommen und setzte etliche Strafmaßnahmen gegen die Türkei durch. Natürlich diese Haltung der Europäer und deren regelrechte Parteiergreifung brachte die Türkei zum Stillstand. Die Einfuhren der ausländischen Produkte wurde überwiegend eingefroren und in folgedessen herrschte im türkischen Inlandsmarkt Chaos. Das Angebot deckte die Nachfrage nicht, demzufolge zogen die Preise in unerschwingliche Höhe.

Diese außergewöhnliche Situation der Türkei erforderte von den Regierenden radikale Maßnahmen. Obwohl die Regierung rigeros viele Maßnahmen ergriffen hatte, zeigten sie wenig Wirkung, weil im Land soziale Mißstände das normale alltägliche Leben zunichte machte. Es kam erschwerend hinzu, dass das Land kurz vor einem Bürgerkrieg stand. Diese Situation war wiederum ein willkommener Anlass die Regierung in eigene Hand zu nehmen.

Demzufolge fand am 12. September 1980 ein Militärputsch statt. Nach der Durchführung radikalen Maßnahmen sah die Militärregierung seine Aufgabe als erledigt und zum Schlusseine neue Verfassung verabschieden lassen, die später am 24. Januar 1980 eingeführten wirtschaftlichen Abhängigkeit des Landes vom Ausland Zivilregierung rechtfertigte. Welche Ziele verfolgte eigentlich die beschlüsse vom 24. Januar: Das Inland wurde grenzenlos zu ausländischen Investoren geöffnet. Die Marktwirtschaft wurde eingeführt und demnach sollte sich der Staat aus den marktwirtschaftlichen Angelegenheiten raus- halten, weil sich der Markt selbst regulieren würde. In einer Hinsicht haben sie recht bekommen. Das Markt regulierte sich selbst damit, dass die Preiserhöhungen immer auf der Tagesordnung stand. Wenn die Einkommen nicht in die Höhe stiegen, war Armut und Elend vorgeschrieben. Die staatlichen Unternehmen durften ihre Preise nicht selbstständig festlegen, sondern sich dem Markt üblichen Preise orientieren. Das Ziel dieser Politik wurde sofort sichtbar, nämlich in dem staatlichen Besitz befindliche Einrichtungen zu Schleuderpreisen zu veräußern, das wurde mit der Begründung gerechtfertigt, wenn die Türkei in die europäische Union beitreten will, muss sie sich an die europäische Verhältnisse anpassen.